

St. Vith'scher Volkszeitung

Grenz-Blatt



Er erscheint Mittwochs und Samstage.

Bezugspreis
Durch die Post oder in der Expedition abgeholt
vierteljährlich 5 Fr.
Halbjährlich 10 Fr.
Jährlich 20 Fr.

Angewiesen lassen die 6spaltige Pettzeile (45 mm)
25 Ltr., für außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy
wohnende Abnehmer das mm 15 Ltr.
Bei größerer Abnahme haben Grundbesitzer: Harmon

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann F. G. G. St. Vith (Eifel)

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Nr. 101 59. Jahrgang Mittwochs-Ausgabe St. Vith, 17. Dezember 1924

Abonnements-Einladung

auf die
Malmédy-St. Vith'sche Volkszeitung

Am 1. Januar beginnt ein neues Quartal. Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet. Die „Malmédy-St. Vith'sche Volkszeitung“ kostet durch die Post oder in der Expedition abgeholt

| | |
|---------|----------|
| 1 Monat | 2,25 Fr. |
| 2 " | 4,25 " |
| 3 " | 5,00 " |
| 6 " | 9,50 " |
| 9 " | 13,50 " |
| 12 " | 17,00 " |

Der Verlag.

P. Z. * Bildung und Sittlichkeit.

Die folgenden Ausführungen eines Autors, der das in Frage stehende Thema gründlich kennt, empfehlen wir der geehrten Leserschaft zur Beherzigung mit dem Zusatz, bei passenden Gelegenheiten auf die Wahrheit dieser im Volksinteresse geschriebenen Mahnungen, die den Kern eines schlimmen Übels bloßlegen, hinzuweisen.

Je mehr die Bildung steigt, desto mehr nehmen die Verbrechen ab, je mehr Schulhäuser, desto weniger Zuchthäuser. Das ist eine der Behauptungen, welche die Vertreter unserer modernen Wissenschaft mit Posamentstößen in die Welt hinausverfünden. Nun ist es ja eine unbestrittene Tatsache, daß wahre Bildung und wahre Wissenschaft den Menschen veredelt und erhebt, weil sie ihn zu dem führt, der der Urquell alles Wissens ist, zu Gott. Deshalb war und ist auch die katholische Kirche stets eine eifrige Förderin und Helferin dieser Wissenschaft. Aber bei denen, welche obigen Satz verkünden, muß es moderne Bildung sein, die in offenem Gegensatz zur christlichen Bildung steht. Und dem entsprechend ist man auch in verschiedenen Ländern zu Werke gegangen, so in Frankreich, Portugal und noch bis vor kurzer Zeit in Italien, wo die staatlichen Bildungsanstalten religionslos sind. Und die Folge?

Die Zahl der jugendlichen Verbrecher mehrt sich in unheimlicher Weise, so daß, statt eine Abnahme der Zuchthäuser zu verzeichnen wäre, man nicht genug bauen kann, um die Verbrecher unterzubringen. Interessant wäre es

doch einmal festzustellen, in wiefern die freie Schule, die sich doch auch in Deutschland an manchen Orten breit macht, hier schon ihre Früchte gezeitigt, hatten wir doch ohne freie Schule genug jugendliche Verbrecher, besonders nach dem Kriege, habe ich doch selbst während meiner Tätigkeit als Gefängniswärter die Erfahrung gemacht, daß religiöses Denken und Fühlen der beste Hüter vor Gefängnis und Zuchthaus ist. Fragen wir einmal die Gefangenen über die religiösen Verhältnisse ihrer Familien, welche bitteren und wirklich trüben Bilder treten da vor unser Auge. Religiöses Denken und Fühlen gibt dem Menschen eine wahre und würdige Erziehung. Ist heute irgend ein Putsch oder Straßenaufmarsch, die herangewachsene, halberwachsene Jugend tut sich mit Johlen und Krachhellen hervor, überall tritt ihre Verrohung zu Tage. Warum? Ihr Herren von der modernen Bildung, eines habt ihr vergessen: Erucant — erziehen heißt es im Putsch! All eure Schulen und alle eure Anstalten und alle eure Vereine und Feste, das ist alles nur Fimriß, das ist alles nur Besenrausch und höhere Anstreicherei, wenn ihr immer nur von Schule und Unterricht redet und wenn ihr nicht einmal die Einsicht habt von Schule und wahrer Erziehung zu reden, wenn eure hochmütigen Professoren es nicht begreifen, daß sie zur Volksseele herabsteigen müssen, wenn ihr eure Jugend nur aufbläht mit Wissen und Halbwisserei, wenn ihr eure Jugend nicht erzieht zum Gehorsam und Ehrfurcht, wenn ihr diesen jugendlichen Brauseköpfen immer nur von Volksrechten redet und niemals von des Volkes Pflichten und guten Sitten! Weniger Schulen, viel weniger Schulen und mehr Erziehung, weniger Theorie und mehr religiöses Leben und gesunden Menschenverstand, weniger Wissen aber mehr gute Sitten.

„Der Wind säet, wird Sturm ernten.“ Wer es noch nicht glauben will, der betrachte nur die graufigen Morde und Verbrechen, denen wir tagtäglich begegnen. Junge Leute, die sich zu den schrecklichsten Verbrechen, Elternmord usw. hinreißten lassen. Jeden Tag neue Verbrechen vonseiten der Jugendlichen, wo wir immer wieder sehen, wie die Verwilderung der Jugend in erschreckender Weise zunimmt.

Belgien.

Dienstag nachmittag hat Kardinal Mercier von Mecheln die neuen Geschäftsräume der ersten katholischen Zeitung Belgiens, „Das zwanzigste Jahrhundert“ eingeweiht. Zum Empfange seiner Eminenz hatte sich eine bedeutende Anzahl hervorragender Persönlichkeiten aus dem katholischen Leben des Klerus, kath. Schriftsteller und Journalisten eingefunden.

Da der Moniteur bereits seit 8 Tagen den königlichen Beschluß über die Gehaltsfragen der Beamten veröffentlicht hat, so ist damit zu rechnen, daß die Gehälter vor Weihnachten noch zur Auszahlung kommen.

Der ehemalige Präsident der französischen Republik, Millerand, ist zu einem kurzen Besuch in Brüssel eingetroffen. Er wurde vom König empfangen. Dienstag hielt er eine Rede in der großen katholischen Vereinigung in Brüssel,

Eine peinliche Pause entstand. Paul schrie, weil er überlegte, ob er wohl berechtigt sei, den Namen des Hauses zu nennen, in das ihn nicht Zufall, sondern Absicht geführt, und während er noch überlegte, traf ihn ein warnender Blick seiner Mutter. Schweigen! ... das war es, was er in diesem Blitze deutlich zu lesen glaubte und infolgedessen entgegnete er auch in zögernder Verlegenheit:

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, wenn ich einseitigen noch keine weiteren Aufklärungen über den Ort zu geben vermag, an dem ich jenes Bild geschaut, die Zeit aber, so hoffe ich wenigstens, ist nicht mehr ferne, in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft offen vor mir liegen werden und dann, ich verspreche es Ihnen, werde ich das nachholen, was ich jetzt versäumt, und Ihnen rückfallslos erzählen können, wo ich jenes Bild geschaut, das zu meinem Herzen sprach, ohne daß ich wußte, weshalb.“

Emma lauschte seinen Worten mit tiefem Ernst, es verriet sich eine Befangenheit in ihrem Wesen, für die er keine rechte Erklärung fand, und kurze Zeit darauf entfernte sie sich mit der Bemerkung, sie müsse nun nach Großmuttertoren sehen und ihre liebe Frau Eilhard werde zweifellos auch froh sein, den Sohn für sich allein zu haben.

Nachdem Emma das Gemach verlassen, blickte die Mutter mit ernstem, fragenden Ausdruck dem Sohn tief in die Augen, er war verändert, der Junge. Ja, es war kein Zweifel, es war nicht der Gleiche zurückgekehrt, der von ihr gegangen. Aber wodurch mochte diese Aenderung hervorgerufen worden sein, was hatte sie zu bedeuten, und würde die Mutter die Ursache erfahren?

Es beschäftigte sie diese Frage so sehr, daß sie in dem Zusammensein mit dem Sohn zerstreut, anders als sonst war, und er, der von frühesten Kindheit daran gewöhnt war, die erste Rolle im Leben der Mutter zu spielen, fühlte sich dadurch ebenso seltsam wie fremdartig berührt und warf sich die verwundernde Frage auf, was denn mit einem Male so plötzlich zwischen ihm und sein Mutterlein getreten sein könne.

Hatte sie mit dem ihr eigenen Scharfblick das erraten, was seine Seele mit wütendem Aufwallen

hinweisend auf die Bande die Frankreich und Belgien stets miteinander verbinden mußten.

In der Kammer ergab man sich augenblicklich in langen Reden über das Wiegegesetz, jede Partei möchte auch da möglichst viel zu Worte kommen, um nur ja noch vor den Wahlen ihr gutes Herz für die Allgemeinheit zu zeigen, besonders glauben die Sozialisten, daß jetzt für sie die Zeit gekommen den Notleidenden zu helfen, denn vor der Wahl muß man sich doch auf alle mögliche Weise beliebt machen. Wie die Kehrsseite des Gesichtes nach der Wahl aussieht, braucht man ja noch nicht zu wissen, aber den besten Beweis hat jeder Katholik jetzt in Frankreich. Vor der Wahl Versprechungen — nach der Wahl neue Verfolgungen der Katholiken.

Der zweite Sohn des belgischen Königs, Prinz Karl von Belgien, Graf von Flandern, der viele Monate in der Schweiz weilte, ist dieser Tage nach Brüssel zurückgekehrt. Der Gesundheitszustand des jungen Prinzen dürfte lange Zeit große Besorgnis ein. Wie ein Blatt zu erzählen weiß hatte sich der Prinz, der Seetabellist ist und seine Ausbildung bei der englischen Marine genoss — er diente seinerzeit auf dem Schiffe, mit dem der Prinz von Wales seine Weltreise machte — im vorigen Jahre beim Aufheben eines Hebebaumes auf dem Schiffe einen Rückenmuskel gezerrt. Später trat eine Komplikation in der Form eines Hüftenübels hinzu, die eine langwierige Behandlung in der Schweiz notwendig machte.

Notwendig ist es schon jetzt darauf hinzuweisen, daß vom 1. Januar 1925 ab scharfe Strafbestimmungen in Anwendung kommen für all diejenigen, welche ohne Erlaubnis des Fahrpersonals eine höhere Klasse in der Eisenbahn benutzen ohne die hierzu gültige Fahrkarte.

In allen Volkstreifen spielt die Lebensversicherung heute eine große Rolle. Ein jeder Stand hat darunter zu leiden. Nicht nur der Verbraucher, sondern auch der Produzent. Aus diesem Grunde hatte der Generalsekretär des belgischen Bauernbundes (Kanonikus Luytgaertens) eine längere Konferenz mit dem Minister Thössens, indem er die Besorgnis der landbauenden Bevölkerung zum Ausdruck brachte, in Bezug der Einführung der Höchstpreise und Ausfuhrverbote für landw. Produkte. Zur Beruhigung wurde aber erklärt, daß die Regierung vorläufig an solche Maßnahmen noch nicht denke.

Die Regulierung der Scheldefrage spielt augenblicklich wieder eine Rolle zwischen Belgien und Holland. Da die Verhandlung der Schelde sehr zunimmt und nur durch dauernde Baggerung das Fahrwasser freigehalten werden kann, so will man, um die Hoheitsrechte beider Staaten möglichst zu wahren durch eine Konferenz die rechtlichen Punkte hierüber klar legen.

Nach den Handelstreisenden soll geholfen werden. Wie jetzt bekannt wird soll vom 1. Januar ab Ihnen eine Ermäßigung von 25% auf die Eisenbahnfahrten bei einem Abonnement gewährt werden. Hoffentlich werden dann, wo die Reisenden sich verringern, die Waren auch dementsprechend billiger.

Das Hausmietengesetz kam in der letzten Woche in der Kammer wieder zur Beratung. Der Bericht-

er es selber bis jetzt geahnt? Wollte sie durch ihr zurückhaltendes Wesen ein Aussprechen verhindern, weil sie vermutete, daß das, was er heimlich ersehnte, keine Aussicht auf Erfüllung habe, oder war sie persönlich aus irgendeinem ihm unklaren Grunde gegen das holde Wesen eingenommen, welches, er gestand es sich eigentlich jetzt zum erstenmal, sein Herz im Sturme erobert hatte? Und wie war es möglich, wie war es denkbar, daß die Mutter, die sonst in ihrem Denken und Fühlen immer so ganz und vollständig mit ihm harmoniert hatte, nun plötzlich in der wichtigsten Frage seines Lebens anders denken und fühlen sollte als er?

Er begriff das nicht, es wollte ihm nicht einleuchten, er meinte, alles, was zwischen ihm und seinem Mutterlein stehen könne, rasch entschlossen über den Haufen werfen zu können, aber so oft er auch einen Anlauf nahm, dem so feuchten, neuartigen Empfinden, das in seiner Brust lebte, Worte zu verleihen, es wollte ihm nicht gelingen, und stumm stand er vor der Frau, die sonst wie in einem offenen Buch in seiner Seele gelesen. Ihm war es, als ob die Liebe, die plötzlich mit Allgewalt über ihn gekommen, etwas so Wunderbares, etwas so Heiliges sei, daß er sich unfähig fühlte, derselben Worte zu verleihen. Dabei aber quälte ihn einerseits das Bewußtsein, daß Emma seine Neigung ja doch nicht ahnen könne, wenn er sein Empfinden nicht zum Ausdruck bringe, und fragte er sich andererseits, ob er denn das Recht habe, das zu tun, bevor es ihm gelungen, sich der heiligen Mission zu entledigen, die sein sterbender Vater ihm anvertraut.

So lange dies nicht geschehen war, lag ja doch ein dunkler Schatten über seinem Leben und er sagte sich, daß er nicht berechtigt sei, sie, die Hehre, die Keine, an diesem Schatten teilnehmen zu lassen. Aber an ihrer Seite zu weilen, sie täglich und stündlich zu sehen und ihr seine Liebe nicht gestehen zu dürfen, das, so meinte er, war auch eine Aufgabe, die über Menschenkraft und Können gehe. Und so kam es denn, daß er endlich den Entschluß faßte, mit dem, was sein Innerstes in tiefer Seele bewegte, zum erstenmal im Leben nicht direkt zur Mutter zu gehen, sondern eine Gelegenheit abzuwarten, die es ihm ermbalichen werde, zu son-

Rämet.

Roman von Max von Weissenthurn.

(83. Fortsetzung.)

In Emmas Gegenwart hatte natürlich der junge Mann bezüglich der Mission, die er auf sich genommen, eine gewisse Zurückhaltung an den Tag gelegt und nur angedeutet, daß er eigentlich nur für kurze Zeit nach Hause gekommen sei, um sich Rat bei der Mutter zu holen und mit ihr mancherlei Einzelheiten zu besprechen, deren er bedurfte, um seinen weiteren Weg verfolgen zu können. Dabei fiel es ihr aber auf, daß seine Blicke mehr denn einmal mit einem grübelnden, nachdenklichen Ausdruck Emma streiften, und sie wußte sich diesen Ausdruck nicht recht zu deuten. Während man von diesem und jenem sprach, er wußte auch von den Eindrücken erzählte, welche die Kaiserstadt, an die er sich aus seiner Kindheit nur flüchtig erinnert hatte, auf ihn hervorgerufen, bemerkte er plötzlich lebhaft:

„Wissen Sie, mein Fräulein, daß mir jetzt in diesem Augenblick erst eine Klarheit wird, die mich in der letzten Zeit unausgesetzt verfolgt hat? Ich sah nämlich draußen in der Fremde ein Bild, ein Porträt, und ich zerbrach mir den Kopf, wo ich das Original dieses Bildes gesehen oder an wen es mich erinnerte. Nun, wo ich Ihnen gegenüber stehe, löst sich mir dieses Rätsel, nun weiß ich, daß eine Ähnlichkeit es war, die aus den Zügen jener Fremden zu mir sprach, eine Ähnlichkeit, die so groß ist, daß dieses Naturspiel mich jetzt geradezu verblüfft. Ich will nicht behaupten, daß es Zug um Zug dasselbe Antlitz ist, welches ich da schaue, das nicht, nein, denn der Ausdruck in den Zügen jenes Bildes ist ernster, sorgenvoller, älter, als jener, den Sie an den Tag legen; aber die Ähnlichkeit ist doch nicht in Abrede zu stellen.“

Der Ausdruck peinlicher Ueberraschung verriet sich deutlich in Emmas Zügen, während sie diese Worte vernahm.

„Und darf man fragen, wo“ forschte sie nach stundenlangem Zögern, „wo Sie dieses Bild gesehen haben?“

Gemein
Punkt 1, Sou
diese Schule im
Unterricht sind
Haltungslehrerin
Gesamtlösen ist
Biertel tragen
Beleuchtung. E
richtet: 1 bei
Bahnhof, 1 an
der Thaumstraf
Amtsgericht.
Die Kosten bet
beschlossene Luft
gelehnt. Punkt
die Klosterstraf
und gepflastert.
Die Kosten bet
Grundenwerb.

* Für Aut
rauf hingewiesen
Auto mit ein
Nicht weniger
wegen A.bertretu
zeibühre in W
bestraft.

(m) Aus B
Malmehy und G
derrufes aus B
leichterungen
zur Zeit des In
den genannten R
die Ereignisse di
schen Kohlenhof
fort. Waren di
punkte zur Polla
tarifmäßigen Bel

* Wie die „S
den infolge Ausg
scheine die früher
aus dem Berlehu
31. Dez. d. J. an
genommen oder ge
verlieren ihre Gü
* Da sich das
hafteten Täter be
mehr verhängt hat
Muslieferungsantr
Da dieses aus dipl
den immer noch
Täter der belgisch

* Coamers
der Schöffe Had,
Rück seine Zustim
enthalten wurde
sitzung-n teilnehmen
diesbezüg beim In
ses antwortete, daß
zu Recht ergriffen
bestandes, den S
lassenen Maßnahm
tung der Gemeindeg

* Montena
Feier erleben die
dingens an diese
gilde feierte das
henzig zog morgen
(Montenau) hinaus
nächtigen Klängen
tenau. Es war ein
Männer in der grün
ihres Hauptmanns
formieren und dan
zu sehen, voran die
die Fahne enthüll
Hochamt, gehalten
kirchlichen Feier tra
im Winde lustig f
durch die große Ju
dingen). Hier wur
Mittelpelle konzert
trat die Bürgerstü
flatternde Fahne v
Spoden (Montenau
in gezielender Wei
ten, zogen sie ins L
Schützen zusammen
Sie freuen sich, daß
Gilde zu gründen u
Uniform das erste
bewußt, daß durch
schlangt, das Band
Zusammengedrens
zur Hebung der G
munterung und gege
Ein Verein, der sich
wird auch niemals z
hoffen und wünscht
schützengilde Mont
wird. — Der Abend
ein Familienabend,
denken dürfen. —
die Fahne in Mont
* Wallerode
vergangenen Sonnta
Is, aber frohes Fest
Pfarrangehörigen ha
schäden sehen, die r
andere, auch ein Op
Wie froh waren daß
der vergangenen We
mittag nach der feier
nung übergeben wer
herab stürzte die Chre
Frieden verkünden. I
ist unsere Pfarrkirche
Schritt vorwärts ge
Tahre nicht mehr n
hi. Rothfeller pilger

hierüber in den Gewerbe- und Industriekreisen noch nicht schlüssig geworden.

— Erdbeben. Im böhaischen Oberland im Schwarzwald und im Bodenseegebiet wurde Donnerstag nachmittag zwischen 5,33 und 6,35 Uhr ein kurzer Erdstoß verspürt. Meldungen liegen vor aus Freiburg i. Br., Neustadt, Enger, Singen, Radolfzell und Konstanz. Überall war der Stoß nur schwach. Aus einigen Plätzen kommen Meldungen, die besagen, daß ein starkes Klirren der Fenster und ein Rütteln der Türen wahrnehmbar gewesen sei. Schaden ist nirgends entstanden. Es wird angenommen, daß das Beben sein Zentrum in der Rauben Alb hat. — Aus Zürich wird dazu berichtet: Donnerstag abend 5 Uhr 23 1/2 Minuten wurden in einem großen Teil der Ostschweiz vom Nienwaldstättersee bis zum Bodensee ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, das auch von der Erdbebenwarte in Zürich verzeichnet wurde. Nach weiteren Meldungen aus Frauenfeld ging der Erdstoß, der ziemlich heftig war, in der Richtung von Osten nach Westen.

— Nach 60 Stunden ununterbrochener Finsternis erschien Freitag morgen wieder trübes Tageslicht über London und beendete eine der schwersten Nebelzeiten, die den B. weis erbrachte, daß die Rauchbekämpfung der letzten Jahre ziemlich erfolglos geblieben ist.

— Ein unglaublicher Vorfall wird der Neuwieder Zeitung aus Dierdorf berichtet: In Wienau bei Dierdorf hat ein Sachse auf Grund einer Wette 20 Rollmöpse und 1 1/2 Pfund Edamer Käse gegessen und dazu weiter die nötigen Getränke, wie drei große Bierkognacs, drei große „Klone“, sechs Kognacs und noch verschiedene Glas Bier. Nach dieser respektablen Leistung soll der „Retfordresser“ wohlgenut nach Dierdorf gegangen sein.

— Die belgische Presse. Augenblicklich erscheinen in Belgien 1264 Zeitungen und Zeitschriften, davon 61 Tageszeitungen, 702 Wochenzeitungen und 489 Blätter mit einer anderen Erscheinungsweise.

— Der Seniorchef der Firma König & Bauer, Friedrich v. König, ist im Alter von 98 Jahren in Würzburg gestorben. Der Verstorbenen war der Sohn des C. finders der Buchdruck-Schnelldruckerei.

— Die Abtei Himmerod. Am Dienstag hatte sich in Trier unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Fuchs eine Reihe von Herren zusammengesunden, zur Gründung eines „Bauvereins Kloster Himmerod“. Der Verein setzt sich zur Aufgabe, die altverwahrten Klosterkirche und das Kloster Himmerod wiederherzustellen, um so die alte Kulturstätte der Eifel, von der aus einst Kloster Helfersbach gegründet wurde, neu zu beleben und die Pfaffenkirche, die einst das Kloster gründeten, bei dem schon begonnenen Wiederaufbau zu unterstützen. Dem Vorstand gehören an: Oberpräsident Fuchs als Vorsitzender, Weihbischof Dr. Mönch (Trier) als stellv. Vorsitzender, Geh.-Rat Kaufmann-Cusirich, Vorsitzender des Eifelvereins, Landeshauptmann Dr. Horton, Bürgermeister Dr. Riefer-Manderscheid, Generalsekretär Dr. Müller-Bonn und Peter Karl Münz, Administrator vom Kloster Himmerod. Neben dem Vorstand wurde ein Verbausschuß gebildet, dessen Vorsitz Regierungspräsident Dr. Caassen-Trier übernahm.

— Aus Bresslau wird berichtet: Hoffmann-Rutschke („Zünftler Rutschke“), der bekannte Kriegsliederdichter von anno siebzig, namentlich durch das Spottlied „Was traucht denn dort im Busch herum?“ bekannt, ist hier im Alter von 80 Jahren gestorben.

— Karl Henschel. Donnerstag früh ist in Kassel der Inhaber der Firma Henschel & Sohn in Kassel, Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Karl Henschel, im Alter von 52 Jahren nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Die von ihm geleiteten Industrieunternehmen und die Lokomotivwerke wurden 1810 gegründet und blieben bis heute im Besitz dieser Familie. Sie sind die weitaus bedeutendste Lokomotivfabrik Europas, zu der auch das Eisen- und Stahlwerk Heinrichshütte in Hattingen gehört.

Landwirtschaftliches.

— Die Maul- und Klauenseuche. Aufsehen erregende Meldungen kommen aus Namur über die außergewöhnliche Ausdehnung, welche die Maul- und Klauenseuche hier annimmt. Die neuen Ansteckungsherde werden hier zu Duzenden erzählt, und eine Unmenge Tiere sind an der Seuche erkrankt. In einem einzigen Kanton zählt man nicht weniger als 100 kranke Tiere.

— Befannt hat die Maul- und Klauenseuche viele Landwirte vor den Einzelrichter gebracht, aber man macht sich keinen Begriff davon, eine wie große Anzahl von Bestrafungen erfolgt sind. Seit Anfang des Gerichtsjahres hat das Bervierter Gericht 2600 Vergehen abgeurteilt und Strafen von 78 bis 900 Franken verhängt. Inzwischen sind noch ungefähr 1800 Fälle abzumitteln.

Aus dem Kreise Malmehy.

(St. Bith, den 16. Dezember.
Gegen Vorlage oder Einsendung der erforderlichen mit Quittung versehenen drei Unterlagen besorgt die Bezirkssparkasse Malmehy kostenlos die Abholung Ihrer Bonds de Caisse bei der Nationalbank.

* Zu der Aufwertungsfrage der Markspareilagen erhalten wir von der Bezirksparaffasse Malmehy folgende Mitteilungen mit der Bitte um Veröffentlichung.
Nach durchaus zuverlässiger Auskunft, die wir von maßgebender (deutscher) Stelle erhalten haben, finden die Vorschriften der III. Steuerholverordnung und der Anmeldepflicht keine Anwendung auf Sparguthaben, die bei der Bezirksparaffasse Malmehy hinterlegt sind, oder die von ihr als Nachfolgerin des Nachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsfamilie übernommen worden sind. Wohl müssen diejenigen Bewohner des ehemaligen Arrises Malmehy, die ein Sparguthaben bei einer deutschen Sparparaffasse unterhalten, daselbst bei der betr. Sparparaffasse unter Vorlage des Sparbuches bis zum 31. Dez. d. J. spaltenmäßig anmelden. Solange die Aufwertungsfrage in Deutschland selbst noch beinahe vollkommen ungeklärt ist, kann die Bezirksparaffasse bestimmte und zuverlässige Mitteilungen über eine eventuelle Aufwertung der ihr anvertrauten Sparparaffassen in Markt nicht machen. Sie wird jedoch bis bisher die Interessen ihrer Kunden vertreten und zu gegebener Zeit weitere Mitteilungen machen. Die Bezirksparaffasse wird selbstverständlich alle eventuellen Einflüsse aus ihren Geldanlagen in Deutschland reiflos zu Gunsten ihrer Marktpartikeln verwenden.

des Rechts beraube, wieder unerwünschte Ausländer fernzuhalten. Zurzeit befinden sich in England 172 000 Ausländer, davon 89 000 Russen. Solange England eine Million Arbeitsloser habe, müsse es in der Lage sein, alle Ausländer fernzuhalten, die als Konkurrenz auf dem heimischen Arbeitsmarkt auftreten könnten.

— Belgien gegen den Kommunismus. Das Justizministerium hat die Ausweisung der in Frankreich unliebsam gewordenen kommunistischen Elemente über die belgische Grenze, wohin sich besonders die Italtener begeben wollten, telegraphisch zurückgewiesen und die belgische Grenzpolizei angewiesen, den aus Frankreich ausgewiesenen Kommunisten den Uebertritt auf belgisches Gebiet zu verwehren.

— In seinem Jahresbericht schlägt der nordamerikanische Kriegsminister Wright vor, die Zahl der Offiziere von 12 000 auf 18 000 und der Mannschaften von 126 000 auf 150 000 zu erhöhen.

— Wie aus Madrid gemeldet wird, ist mit einer bevorstehenden Regierungsumbildung in Spanien zu rechnen. Man schreibt dem am 20. Dezember von Marokko nach Madrid zurückkehrenden General Primo de Rivera die Absicht zu, unter seiner Präsidentschaft ein Zivilkabinet bilden zu wollen, dem u. a. angehören sollen als Außenminister der gegenwärtige Londoner spanische Gesandte Merry del Val und als Marineminister Admiral Magaz.

— Die Zustimmung der amerikanischen Regierung zur Ernennung des bisherigen Staatssekretärs im Auswärtigen Amt F. von Holtz, zum deutschen Botschafter in Washington ist in Berlin eingetroffen. Der jetzige Botschafter Dr. Wieselselt tritt bekanntlich in seine Stellung bei Krupp zurück.

— Die deutschen Kohlentransporte nach Belgien sollen, wie in Luxemburg verlautet, auf Grund einer von Belgien und Deutschland angekrehten Neuordnung in Zukunft die Höhe von etwa 800 000 Tonnen als Reparationsleistung und die Höhe von 150 000 Tonnen auf Rechnung privaten Imports erreichen.

— Im Rahmen der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen hielt am Montag der französische Handelsminister Reynaldy zu Beginn der Vollziehung der beiden Delegationen eine Ansprache, in der er seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß die Einladung Deutschlands zur internationalen Kunstausstellung in Paris endlich erfolgt sei. Er fügte hinzu, daß er beauftragt sei, Deutschland zur Teilnahme an der internationalen Elektrizitätsausstellung in Grenoble einzuladen.

— Wie aus Berlin verlautet, sollen die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen im kommenden Monat wieder aufgenommen werden. Nach Meldungen aus Brüssel scheint die belgische Regierung nunmehr bereit zu sein, Deutschland die Meistbegünstigung unter Ausschluß einiger weniger Artikel zu gewähren.

— Aus Belgrad wird der Pariser Information gemeldet, daß die Aufstandsbewegung in Albanien rasende Fortschritte mache. Die Aufständischen seien mit Maschinengewehren und Gewehren ausgerüstet und näherten sich in Eilmärschen der Stadt Tirana. Die albanische Regierung habe Polizei und Truppen alarmiert.

— Wie das Rowener Echo meldet, ist an der russischen Grenze, die an Estland, Lettland und Polen kößt, der Kriegszustand erklärt worden. Die Sowjets hätten starke Truppenmassen zusammengezogen. Von Warschau wird gleichzeitig berichtet, daß polnische Truppentransporte zur Verstärkung des Grenzschutzes an die Ostgrenze gehen.

— Castro tot. Aus San Juan (Portorico) wird gemeldet: Der frühere Diktator von Venezuela, Castro, ist hier in der Verbannung gestorben.

— Portoerhöhung in Frankreich. Die französische Regierung hat im inneren französischen Dienst die Erhöhung des Portos für Druckfaden und Rohrpostbriefe sowie die Einschreibgebühren für Wertfaden und das Porto für Pakete wesentlich erhöht, um eine Mehreinnahme von 36 Millionen jährlich zu erzielen. Das Briefporto im Innern ist nur für Sendungen über 20 Gramm erhöht worden.

Kirchliches.

(n) Herr Kanonikus L. Kerkhofs, Doctor der Philosophie und der Theologie, Professor der Dogmatik, Praeses des Bischöflichen Priesterseminars, wurde durch Seine Heiligkeit den Papst Pius XI. zum Coadjutor seiner Bischöflichen Gnaden des Hochwürdigsten Herrn M. Hub. Rütten ernannt mit dem Rechte der Nachfolge auf dem Bischöflichen Stuhl in Cuxen-Malmehy.

— Kardinal Mercier begibt sich in diesen Tagen nach Rom, um dem Beginn des Heiligen Jahres beizuwohnen.

Vermischtes.

— Zur Tausendjahrfeier der Rheinlande. Der Verein Kölner Presse veranstaltet am 17. Januar nächsten Jahres ein großes Pressefest, das als Auftakt zur Jahrtausendfeier der Rheinlande gedacht ist. Es wird aus einer öffentlichen nationalen Grundgebung in der großen Messehalle bestehen, für deren musikalischen Teil einer der hervorragendsten deutschen Dirigenten gewonnen ist. Ein geschlossener Festabend in sämtlichen Räumen des Messehofes, ebenfalls mit künstlerischen Darbietungen, wird sich anschließen. Reichspräsident Ebert hat seine Teilnahme an der Veranstaltung zugesagt. Dem Ehrenausschuß sind die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden und führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Industrie und Handel wie Kunst und Wissenschaft des Rheinlandes beigetreten. Nähere Mitteilungen über das Programm usw. werden noch erscheinen. Die Krönungsfeierlichkeiten in Aachen anlässlich der Tausendjahrfeier der Rheinlande wird verbunden mit einer großen Aachener Heiligtumsfahrt. Die Aachener Heiligtümer, die seit 1909 nicht mehr gezeigt worden sind, werden also im nächsten Jahre neben anderen Kostbarkeiten der Aachener Kirchen- schätze zur Ausstellung gelangen. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung wird im Beisein von Vertretern des Reichs und der Stadt Anfang Mai erfolgen. Während der Zeit der Ausstellung wird eine Anzahl von Tagungen, wie die des Rheinischen Städtebundes in Aachen stattfinden. Was die finanzielle Seite betrifft, so hat man die Kosten auf etwa 45 000 Mk. geschätzt, die zum größten Teil wieder aufgebracht werden dürften. Es ist auch die Frage aufgeworfen, ob gleichzeitig auch die Erzeugnisse der Aachener Industrie ausgestellt werden sollen. Doch ist man sich

erstatter, der kath. Abg. Mars bedauerte es, daß die Wohnungsfrage von der Regierung nicht gründlicher sei geprüft worden. Solange man die Lage nicht vollständig kenne, könne man noch nicht zum gemeinen Recht zurückkehren, soweit die Mietpreise in Frage kommen. Sowohl die Mieter, wie die Vermieter klagten. Er beantragte nach den Beratungen in der Kommission die Erhöhung der Friedensmiete um 125%. Ein sozialistischer Abgeordneter meinte, durch Erhöhung der Mietpreise würde die Teuerung noch schlimmer. Er hält dafür, daß allein die Verlangung des Gesetzes genüge. Der kath. Abgeordnete Segers ist der Meinung, daß man nach und nach zu dem früheren Zustande kommen müsse. Nach dem Kriege seien jährlich mehr Wohnungen gebaut worden als früher. In 1924 seien 33 000 Wohnungen gebaut worden, vor dem Kriege baute man 28 000 im Jahr. Nach dem Kriege wurden in 3 Jahren und 4 Monaten 84 407 errichtet. Als Folge der Kriegsjahre bleibe aber immerhin noch ein zu wenig von 55 000 Wohnungen, gleich 3% der Wohnungen im Lande. In vielen Gemeinden, besonders in solchen unter 5000 Einwohnern, bräche die Wohnungsnot heute nicht mehr. Redner ist der Meinung, daß die Kammer dem Senate folgen solle und eine Mietserhöhung von 150% beschließen. Ein liberaler Abgeordneter ist der Meinung, daß durch das Mietengesetz der Wohnungsbau geschädigt werde; es verursache Prozesse und die Rechte der Eigentümer würden dadurch beeinträchtigt. Der sozialistische Abg. Vanderveldt wies darauf hin, in Deutschland erhebe man eine besondere Steuer für den Wohnungsbau. Ein liberaler Abgeordneter sprach sich für den Beschluß des Senats, d. h. eine Erhöhung von 150% aus. — Die vom Senat beschlossene Erhöhung der Mietpreise von vor dem Kriege um 150% wurde mit 78 gegen 67 Stimmen und drei Enthaltungen abgelehnt, dagegen der Vorschlag der Kommission die Erhöhung auf 125% festzusetzen, mit 89 gegen 41 Stimmen und drei Enthaltungen angenommen. Die übrigen Mittel wurden in erster Lesung darauf angenommen. Die zweite Lesung und die Abstimmung über das ganze Gesetz findet heute Dienstag statt.

— Die Landhaugruppe des Senats trat am vorigen Donnerstag zu einer Besprechung zusammen, der auch Minister Kuytete beizuwohnt. Es wurden die neuen Belastungen, soweit sie die Landwirtschaft betreffen, beraten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

— Die belgische Zuckerausfuhr. Die Regierung hat genehmigt, daß 60% der Zuckerrate 1924/25 ausgeführt werden kann. Im vergangenen Jahre waren 25% Ausfuhr gestattet. Die Ernte ist in diesem Jahre um 30% höher.

— Betriebsräte. Im Senat wurde ein Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung von Betriebsräten mit 118 gegen 3 Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

— Die Weihnachtsferien des Parlaments werden vom 24. Dezember bis zum 5. Januar dauern. Vor Jahreschluss muß das Hausmitengesetz endgültig erledigt werden, wahrscheinlich auch das Gesetz über die Militärpensionen und ein Gesetz über die Altersversorgung der Bergleute.

— Das Heereskontingent für 1925 umfaßt 18 000 Freiwillige und solche die wieder Dienst aufnehmen, 56 500 Militärflichtige und 7800 Wiedererworfene. Das Kontingent für 1926 wird merklich verringert sein und nicht über 71 000 hinausgehen. Im Jahre 1923 umfaßt das Kontingent 111 000 Mann, 1924 nur 79 000 Mann. — Das Heereskontingent für 1925 wurde in der Kommission mit allen gegen 3 sozialistische Stimmen gutgeheißen.

— Für die Krebsbekämpfung während des Jahres 1924 überwiegt die Regierung der freien Unversität Brüssel 300 000 Fr., der katholischen Unversität Löwen 300 000 Fr., der Unversität Gent 200 000 Fr. und dem Komitee zur Krebsbekämpfung in Lüttich 200 000 Fr.

Kleine politische Nachrichten.

— Die Fristverlängerung für die Aufwertung. Wie schon mitgeteilt, ist entgegen neuerdings ergangenen gerichtlichen Entscheidungen die Gültigkeit der Dritten Steuernverordnung durch eine Rechtsverordnung des Reichspräsidenten ausgesprochen. In der soeben zur Ausgabe gelangten Nr. 78 des Reichsgesetzblattes wird die Verordnung veröffentlicht. Sie gilt nur bis zur Regelung im Wege der ordentlichen Gesetzgebung. Die Fristen für die Anmelbung der Aufwertung sowie überhaupt alle in der Dritten Steuernverordnung und der Durchführungsverordnung vorgesehenen Fristen werden bis 31. März 1925 verlängert. Es ist sicher zu erwarten, daß der Reichstag bis Ende März die Aufwertungsfrage verabschiedet haben wird, so daß dann der gegenwärtige Bierwar der Verordnungen durch klares Recht abgelöst sein wird.

— Die Reparationskommission hat die Gehälter der Damefunktionäre wie folgt festgesetzt: Für den Generalagenten 190 000 Goldmark jährlich, für den Eisenbahnkommissar 105 000, für den Reichsbankkommissar 95 000 und für die anderen Kommissare je 80 000 Goldmark jährlich.

— Der neue deutsche Reichstag wird, wie nunmehr feststeht, am 5. Januar zusammentreten. Der Rücktritt der bisherigen Reichsregierung soll für den 2. Januar beabsichtigt sein.

— England und die Ausländer. Der britische Innenminister präsierte Freitagabend in London einer Versammlung von hohen Staatsbeamten, in der über die Verschärfung der Ausländerüberwachung beraten wurde. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft die Bestimmungen für den Eintritt von Ausländern noch mehr verschärft werden sollen.

— Die Ausländerkonkurrenz in England. Im britischen Unterhaus wurde am Freitag mit 136 gegen 37 Stimmen ein Antrag der Arbeiterpartei abgelehnt, der auf Beseitigung einer Reihe von Aufenthaltsbeschränkungen für Ausländer abzielte, da, wie der Sprecher der Partei meinte, diese aus dem Kriege stammenden Bestimmungen heute nicht mehr aktuell seien. Der Innenminister erwiderte, daß der Vorschlag der Arbeiterpartei das Ministerium

tieren und wenn irgend tunlich, zu ergründen, wie es um Emmas Denken und Fühlen bestellt sei. Dürfte er auch nur den schwächsten Hoffnungspunten haben, daß sie seine Reizung erwidere, so war alles andere leichtes Spiel, dann konnte er getroßt warten, bis die Verhältnisse es ihm ermöglichten, als Werbender vor sie hinzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Kapitalien

auszuleihen gegen erste Hypothek. Außerst günstige Bedingungen. Schnellste Erledigung. Zentral-Mittelstandsbank Malmédy.

Gemeinderatsitzung vom 15. Dezember 1924. Punkt 1, Haushaltsunterricht. Voraussetzlich wird diese Sache im Januar 1925 ins Leben treten. Für den Unterricht sind 4 Stunden nachm. vorgesehen. Die Hauslehrer erhalten monatlich 500 Fr. Ein Viertel der Gesamtkosten ist zu Lasten der Stadt, die übrigen drei Viertel tragen Provinz und Staat. Punkt 2, Straßenbeleuchtung. Es werden sechs neue Straßenlaternen errichtet: 1 bei Lamberty, 1 bei Bomers, 1 bei Pip am Bahnhof, 1 an der Brauerei (hinter der Pfarrkirche), 1 in der Pharmazie, 1 bei de la Fontaine (gegenüber dem Amtsgericht). Punkt 3, Einsprüche gegen die am 19.11.24 beschlossene Luftfahrsteuer; die Einsprüche werden abgelehnt. Punkt 4, Klosterstraße. Es wurde erwähnt, daß die Klosterstraße bis zum Klosteringang verbreitert wird und gepflastert, von da ab in der alten Lage macadamisiert. Die Kosten betragen 41000 Fr., Schätzungswert, ohne Grunderwerb.

Gür Automobile! Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß im besetzten Gebiet jedes Auto mit einem Rückspiegel versehen sein muß. Nicht weniger als 12 Autobesitzer wurden in diesen Tagen wegen Ubertretung dieser Vorschrift von der Militärpolizeibehörde in Mainz mit Geldstrafen bis zu 150 Mark bestraft.

Aus Berlin wird gemeldet: Die in den Kreisen Malmédy und Eupen unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs aus Billigkeitsgründen zugestandenen Zollerleichterungen und Zollerlasse für Waren, die zur Zeit des Inkrafttretens des Versailleser Vertrages sich in den genannten Kreisen im freien Verkehr befanden, und für die Erzeugnisse die nachweislich in diesen Kreisen aus deutschen Rohstoffen hergestellt sind, fallen mit dem 10.1.25 fort. Waren der genannten Art, die nach diesem Zeitpunkt zur Zollabfertigung gestellt werden, unterliegen der tarifmäßigen Behandlung.

Wie die „Luxemburger Ztg.“ amtlich meldet, werden infolge Ausgabe neuer luxemburgischer Zehnfrankenstücke die früher (1918) ausgegebenen Zehnfrankenstücke aus dem Verkehr gezogen. Dasselbe werden bis zum 31. Dez. d. J. an den öffentlichen Kassen in Zahlung genommen oder gegen andere Scheine umgetauscht. Sie verlieren ihre Gültigkeit vom 1. Januar 1925 ab.

Da sich das Beweismaterial gegen den in Aachen verhafteten Täter der Mordtat, H., immer mehr vergrößert hat, so hat die belgische Gerichtsbehörde den Auslieferungsantrag bei der deutschen Regierung gestellt. Da dieses auf diplomatischem Wege gelassen muß, so werden immer noch einige Wochen damit vergehen, bis der Täter der belgischen Behörde ausgeliefert werden kann.

Commerweiler 13. Dez. Letztlich weigerte sich der Schöffe Haß, für eine erbetene Beihilfe zugunsten einer Kirche seine Zustimmung zu geben, weshalb er seines Amtes enthoben wurde und nicht mehr an den Gemeinderatsitzung teilnehmen konnte. Der Senator Renard war dieserhalb beim Innenministerium vorstellig geworden. Dieses antwortete, daß diese Maßnahme durch den Gouverneur zu Recht ergriffen worden sei infolge des systematischen Widerstandes, den Schöffe Haß allen von der Verwaltung erlassenen Maßnahmen entgegensetzte, die eine gute Verwaltung der Gemeinde Commerweiler sichern sollten.

Montenau, 8. Dez. Eine noch nie dagewesene Feier erlebten die Bewohner Montenau u. Jvelbdingens an diesem Tage. Die neugegründete Schützen Gilde feierte das Fest der Fahnenweihe. Der Schützenzug zog morgens 8,30 Uhr vom Vereinslokale Spoden (Montenau) hinauf zur Kirche in Jvelbdingen unter den mächtigen Klängen der 30 Mann starken Musikkapelle Montenau. Es war ein herrlicher Anblick, diese älteren gedienten Männer in der grünen Schützentracht unter dem Kommando ihres Hauptmanns vor dem Vereinslokale antreten, sich formieren und dann im strammen Gleichschritt marschieren zu sehen, voran die verhängte Fahne. In der Kirche wurde die Fahne enthüllt und eingeseget. Dann begann das Hochamt, gehalten in der Meinung der Schützen. Nach der kirchlichen Feier trat der Schützenverein mit der enthüllten im Winde lustig flatternden Fahne an und bewegte sich durch die große Zuschauermenge ins Gasthaus Billen (Jvelbdingen). Hier wurde der Fröhlichkeit eingenommen. Die Musikkapelle konzertierte bis Mittag. Nachmittags 3 Uhr trat die Bürgergildengilde wieder an und Musik und die flatternde Fahne voran, marschierte sie zum Vereinslokale Spoden (Montenau). Nachdem die Schützen der Fahne in geziemender Weise die Ehrenbezeugungen erwiesen hatten, zogen sie ins Vereinslokale ein. Hier saßen dann die Schützen zusammen und freuten sich bei Trunk und Musik. Sie freuten sich, daß es ihnen gelungen war, die Schützen Gilde zu gründen und schon in kurzer Zeit mit Fahne und Uniform das erste Fest feiern zu können. Sie waren sich bewußt, daß durch die Gilde ein starkes Band sie alle umschlingt, das Band der Einigkeit, der Kameradschaft, des Zusammengehörens. Diese Bürgergildengilde soll dienen zur Hebung der Geselligkeit und zur gegenseitigen Aufmunterung und gegenseitigen Stütze in traurigen Stunden. Ein Verein, der sich solche Ziele setzt, besitzt ein Ideal und wird auch niemals zu Grunde gehen. So dürfen wir also hoffen und wünschen es aufrichtig, daß die neue Bürgergildengilde Montenau, die solche Ideale hat, ewig bestehen wird. — Der Abend wurde auch gleichsam für die Schützen ein Familienabend, an den dieselben mit Freunden zurückdenken dürfen. — Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Fahne in Montenau verfertigt wurde.

Wallerode, 13. Dez. Unsere Pfarrei hatte am vergangenen Sonntag einen Freudentag. Es war ein stiller, aber froher Fest, das Fest der Glodenweihe. Mancher Pfarreingesessene hatte trüben Herzens die alten Gloden schiden sehen, die während der Kriegszeit, wie so viele andere, auch ein Opfer der Beschlagnahme geworden war. Wie froh waren daher alle, als die neue Glode im Laufe der vergangenen Woche anlangte und am Sonntag nachmittags nach der feierlichen kirchlichen Weihe ihrer Bestimmung übergeben wurde. Möge sie nun vom hohen Turme herab stets die Ehre Gottes und allen Walleroder den Frieden verkünden. Mit der Beschaffung dieser neuen Glode ist unsere Pfarrei in ihrer Renovierung wieder um einen Schritt vorwärts gekommen. Ja mancher, der seit einem Jahre nicht mehr nach Wallerode zur Bekehrung der 14 hl. Nothelfer pilgerte, wird beim Betreten der Kirche

überrascht sein von der inneren Schönheit des Gotteshauses. Gleich beim Eintritt in die Kirche begrüßen den Fremden das Auge Gottes und die Worte: Hier ist die Wohnung Gottes unter den Menschen! Besonders kunstgerecht ist die Malerei des Chores ausgeführt. Oben hoch über dem Hauptaltare thront das Lamm Gottes, sitzend auf dem Buche des Lebens mit den 7 Siegeln. Die Bogen des Chores sind mit wunderschöner, stilgerechter Natur-Arbeit, schimmernd wie rosarote Emaille, überzogen. Auch die Kapitellen sind sehr schön ausgearbeitet und die Decke ist mit schönfarbigen Blumenornamenten geziert. Im Chorbogen befinden sich in reichlicher Ausführung die 4 Evangelisten; der äußere Chorbogen trägt die Worte: Stille meine Seele, hier wohnt Gott! In der Mitte des Bogens befindet sich das von Frühbüßsche - Barung'sche Wappen. Die ganze Malerei ist stilgerecht, recht künstlerisch durchgeführt, vor allem nicht überladen. Die Farbharmone ist gleich zu bemerken, so daß das Ganze einen sehr würdigen, andächtigen Eindruck macht. Ja, Wallerode darf stolz sein, jetzt das schönste Kirchlein in der ganzen Umgegend zu haben. Es ist dies aber auch der Opferfreudigkeit der Walleroder Einwohner und nicht zuletzt der rührigen Tätigkeit unseres hochwürdigen Herrn Pfarrers zu verdanken, der keine Arbeit und kein Opfer nach gelassen hat, um in nur 1 1/2 Jahren unser kleines Kirchlein in ein Schmuckstück zur Ehre Gottes umzuwandeln.

Stimme aus dem Publikum.

„Schlecht stimmt deines Hornes Klang Zu Feiertag und Chorgesang.“ Bürger, „Der wilde Jäger.“

Kürzlich konnte man in den Zeilen dieses Blattes lesen, wie unangenehm manche das häufigere, öffentliche Arbeiten in Neubelgien an Sonntag ein berührt. — In diesem Sinne sind im deutschen Jagd-Gesetz lärmende Treibjagden an Sonntagen während des Haupt-Gottesdienstes verboten. Dieses Jagd-Gesetz besteht zwar noch dem Namen nach auch hier, leider ohne zur Geltung zu kommen! Sonntag für Sonntag erscheinen in hiesiger Gegend altbelgische Jagd-Gesellschaften, um die wenigen Hasen und die Reste eines früher allgemein guten Rehbestandes niederzuknallen resp. auszuroten. Letzterer Ausdruck ist leider nicht zu scharf, um die Tätigkeit gewisser altbelgischer Jagd-Gesellschaften zu brandmarken. Eigentlich ist es sehr zu verwundern, daß diese Gesellschaften an Sonntagen aus hiesiger Gegend überhaupt noch Treiber bekommen!

In anerkannter Weise hat jetzt der Herr Gouverneur unter Abänderung des noch bestehenden, deutschen Jagd-Gesetzes die Schonzeit für Hasen verlängert in Anbetracht des Mangels an Hasen. Nach angebrachter und anerkannter Weise wäre es, wenn für weibliches Rehwild die Schonzeit verkürzt, resp. für die Dauer von 1—2 Jahren überhaupt aufgehoben würde. Mit Recht hört man heute manch'n Naturfreund sagen: „Früher konnte man sich und seine Kinder bei Spaziergängen häufig am Anblick der niedlichen Rehe erfreuen, heute sieht man nie mehr ein Stück!“ Sollen denn wirklich diese harmlosen, der Land- und Forstwirtschaft in keiner Weise schädlichen Tierchen in hiesiger Gegend der völligen Vernichtung anheimfallen?!

Wir kaufen gegen bar

Bons de Caisse Eupen-Malmédy zu 920 Fr.

Ankauf nur noch einige Tage bis auf Widerruf. Zentral-Mittelstandsbank Malmédy.

Handels-Nachrichten.

St. Vith, 15. Dez. Geldkurs, laut Bericht des Credit General Liegeois (Zirkelle St. Vith): 100 französische Fr. — 108,15 belg. Fr. 1 Pf. Sterling — 94,60 1 Dollar — 2,20 100 Gulden — 800,22 1 Schweizer Fr. — 0,00 1 Goldmark — 0,00

St. Vith 16. Dez. Butter kilo 16 00—16 50 Fr. Eier 0,75—0 80 Fr.

Märkte.

Dieft. Viehmarkt. Junge Stiere 8—900, junge Ochsen 850—950, fette Röhre 3,75—4, Milchröhre 2000—2200, Räber 500—600, Färsen 2400—2800, Läufer 200—250, kleine Schweine 40—70

Mol. Butter, 1. Qual, 17,75—18 35, 2. Qual, 17 bis 17,50. Es wurden 14 660 Pfund zum Verkauf gestellt sowie 7000 Eier zu 0,95—1,05 das Stück.

St. Nikolaas. Weizen 110, Roggen 105, Buchweizen 130, Hafer 105, Gerste 115, Leinsaat 170, Kartoffeln 50—60, Heu 33, Stroh 18, Butter 17—18, Eier 0,85—0,90.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Marktpartikularien, daß eine Anmeldung zur Aufwertung ihrer Guthaben nicht erforderlich ist.

Im übrigen bitten wir, unsere Ausführungen im lokalen Teile dieser Zeitungsnummer beachten zu wollen. Malmédy, den 15. Dezember 1924.

Die Bezirksparkasse Malmédy.

Weihnachtsbäume

abzugeben.

Bestellungen nimmt entgegen

Restaurant Vereq.

In das Genossenschaftsregister betr. die Genossenschaft vereinigter Bienezüchter Mante-feld eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung zu Mante-feld wurde heute folgendes eingetragen:

Nach vollständiger Verteilung des Genossenschaftsvermögens ist die Vollmacht der Liquidatoren erloschen. St. Vith, den 9. Dezember 1924.

Tribunal de Bailliage.

Mähmaschinen

haben wir uns für die kommende Saison in folgenden Marken eingedeckt:

Original Lanz-Wery, Original Massey-Harris.

Fragen Sie noch heute Preise und Bedingungen.

Freches, Fohnen & Cie. Telefon 24. ST. VITH.

„Die Bergstadt“ Monatsblätter von Paul Keller. Ulstein Moden- u. Wäschealbum, Pandarbeitsbücher vorrätig.

Hermann Doepgen, Buchhandlung, St. Vith.

Suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges Küchenmädchen gegen guten Lohn.

Auskunft erteilt Frau Josef Maier-Fink, Malmédy (Parl.).

Frau Ed. von Asten, Eupen, Hiltstraße 5.

Älteres Mädchen, welches etwas lohn kann, für kleinen Haushalt von 3 Personen für sofort gesucht. Keine Wäsche außer Lohn.

Frau Kellner, Malmédy, Neustraße.

Zum 1. Januar wird Herr oder Fräulein für deutsche und französische Korrespondenz sowie ein Lehrling gesucht.

Sägewerk Mentzer, St. Vith.

Spente von 6 Uhr ab frische Muscheln.

Kloster-Restaurant, St. Vith.

Große Auswahl in Spielen für Kinder u. Erwachsene, Kinder-Druckereien — sehr preiswert. — Hermann Doepgen, Buchhandlung, St. Vith.

2 Schweine, 4 Monate alt zu verkaufen. Breitfeld, Haus Nr. 9.

Vom Januar an wird Del geschlagen.

Mühle Ranschen Neubrück.

Für kleines Landgut junges Mädchen welches gut melken kann für sofort gesucht. Gelegenheit französisch zu lernen. Familienleben und guter Lohn.

Pierre Janssen-Corman fermier Herve.

Tüchtiges Mädchen für sofort gesucht. Keine große Wäsche.

Maison Gillet-Gauthy, Herve.

Mädchen, nicht unter 18 Jahren, kinderliebend, wenn möglich etwas französisch spachend, wird gesucht.

Deminter, St. Vith, Rosenhügel.

Kleiner Haushalt sucht ein Dienstmädchen, welches ein wenig französisch spricht.

Brüssel, Rue Camille Demonis Nr. 45.

Flachs

zum Spinnen und Weben nehme ich vom 16. d. M. in meinem Neubau Heddingstraße 142 an.

Baumwolle, Flachs-garn, Kämme usw. stets vorrätig.

Joseph Lehnen, St. Vith.

Pfannenbleche

erhalten. Ernst Junst, Eisenhandlung, Renland.

Ein 3jähriger junger Bonny, Ein 1jähriger Spannoch, schwer u. 1 trächige Kuh zu verkaufen.

Grüßlingen Haus Nr. 42.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Waderath belogene im Grundbuch von Waderath Band 9 Blatt 416 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Johann Schüh II, Acker in Waderath eingetragene Grundstück,
Flur 9, Nr. 504/259, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Stallgebäude, c) Scheune und Schweinestall, groß 8,39 ar,
durch den unterzeichneten Notar

am 19. Februar 1925,

in der Wirtschaft Nikolaus Hentes in Waderath vormittags 10 Uhr versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. November 1924 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Jedem, welcher ein der Versteigerung entgegengesetztes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

St. Vith, den 11. Dezember 1924.

J. Dourlesepont, Notar.

The Berceley

Fahrräder und Nähmaschinen,
eine der besten und bekanntesten englischen Marken,
feinste Marke des Kontinents
der Firma THE BERCELEY in BIRMINGHAM.

PEUGEOT

das feinste Rennrad der Firma PEUGEOT,
Cycles et Automobiles, PARIS-PIRRET, älteste u. bekannteste
französische Marke.

Michelin-Draht-Reifen 16 Fr. per Stück,
"Wulst" 18 " " "
sämtliche Ersatzteile stets auf Lager.

Niederlage bei

Nikolaus Gehlen, Engelsdorf bei Malmedy.

Den Geschäftsleuten von St. Vith und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß im

Fahrradgeschäft Heinen-Weidner, St. Vith

alle Sorten Bürsten

(Handarbeit) zu Engros-Preisen zu haben sind.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verordnung.

Abraupung 1924—1925.

Auf Grund des Gesetzes vom 15. September 1919;
Auf Grund der Feldpolizeiordnung;
Auf Grund der in Ausführung der Feldpolizeiordnung erlassenen königlichen Verordnung vom 20. Januar 1924;
Erläßt der königliche Hohe Kommissar Gouverneur,
folgende Verordnung;

Art. 1. Jeder Eigentümer, Landwirt, Pächter, Nutznießer oder Sachwalter, der seine eigenen Pflanzungen, oder diejenigen anderer Personen bewirtschaftet, ist verpflichtet an den hierunter bezeichneten Fristen, die auf den genannten Liegenschaften befindlichen Bäume, Sträucher, Hecken oder Gebüsch abzuräumen oder abraupen zu lassen und sofort die Beutel oder Gewebe, welche die Raupenester bilden, verbrennen zu lassen.

1. vom 1. November bis zum 15. Februar,
2. sofort nach der Baumbüte.

Den Unternehmern für die Unterhaltung der Anpflanzungen längs der Straßen obliegen die gleichen Verpflichtungen.

Die Abraupung der über 1 ha großen Wälder ist nur auf einem 10 Meter breiten Streifen vom Rande aus obligatorisch. Weitergehende Abraupungen können jedoch nötigenfalls vorgeschrieben werden.

Art. 2. Falls die Interessenten den Bestimmungen des vorstehenden Artikels nicht innerhalb der festgesetzten Frist nachkommen, wird die Abraupung auf Einwendung des Bürgermeisters hin von Amtswegen und auf Kosten der Zuwiderhandelnden erfolgen, und zwar unbeschadet der durch Artikel 5 der gegenwärtigen Verordnung angeordneten Strafen.

Die Kosten dieser Maßnahmen werden gegebenenfalls durch die Ortsbehörde, wie in Steuerangelegenheiten, eingetrieben.

Art. 3. Unabhängig von den Agenten und Beamten der Gerichtspolizei, sind die Wegebaubeamten der Brücken- und Straßenverwaltung und diejenigen der technischen Provinzialdienststelle sowie die Forstbeamten des Staates damit beauftragt, die Zuwiderhandlungen gegen die gegenwärtige Verordnung festzustellen.

Wirte-Innung St. Vith und Umgebung.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 18. Dezember 1924,
nachmittags 2 Uhr,

im Lokale des Herrn Heinrich Marquet in St. Vith.

Tagessordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl.
4. Erläuterungen über die am 1. Januar 1925 beginnende Steuer- und Unterstützungskasse. (Endtermin zur Anmeldung am 1. Januar 1925.)
5. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit des Punktes 4 der Tagesordnung werden die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.

Der Vorstand.

ACHTUNG!

Gebe von heute ab bis 1. Februar 1925 auf sämtliche

Manufaktur- u. Weisswaren

10% Rabatt.

Empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Lager in

Leder- u. Gummimänteln.

Jos. Wansart, St. Vith,

Manufaktur- und Kolonialwaren, Heckingstraße 145.

Die Baumwollfabrik von Braine-le-Château offeriert

Arbeiter-Häuser

an Familien, welche in dieser Gemeinde Wohnung nehmen wollen, um in der Baumwollspinnerei zu arbeiten. Es ist nicht nötig, dass dieselben das Handwerk erlernt haben. Bevorzugt sind kinderreiche Familien, welche Kinder in dem Alter haben, dass sie nach dem Syndikats-Tarif arbeiten können und Teilnahme an dem Gewinn haben. Die Fabrik hat sofort 2 Häuser zur Verfügung stehen.

Gesucht

Landwirtschaftsfamilie,

bestehend aus 3 männlichen Personen von mehr als 16 Jahren. Den anderen Familienmitgliedern steht ein Haus mit Stallung, Scheune, Gemüsegarten und 3 Hektar Land zur Bebauung zur Verfügung.

Weiteres zu erfahren bei

Marcel Glaude, Isse la Hesse, Malmedy.

Zivilstand

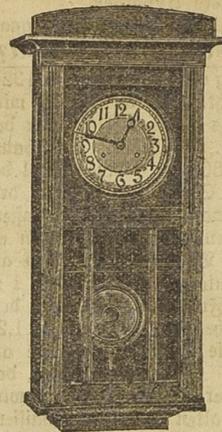
der Gemeinde St. Vith.

Monat Oktober 1924.

Geburten: Am 4. 10. Anna Elisabeth, T. v. Tagelöhner Wihl. Weidert und Kath. Tillmann aus St. Vith. Am 8. 10. Josephine, Gabriele, Henriette, T. v. Versicherungs-Inspektor Karl Heintz Schmitz und Johanna Maria Vouvet aus Malmedy. Am 14. 10. Felix Ferdinand, S. v. Apothekenbesitzer Joseph Lorentz und Christine Hertmann aus St. Vith. Am 20. 10. Emil, Heinrich, Leonhard, S. v. Eisenbahnlomotivheizer Peter Kaspar Thielen und Maria Kooz St. Vith. Am 20. 10. Louise, T. v. Eisenbahngelübten Nikolaus Gielen und Helene geb. Schlang aus St. Vith. Am 22. 10. Jakob Rudolf, S. v. Briefträger Pet. Jos. Hüwels und Anna geb. Rentmeister aus Schönberg. Am 24. 10. Ludwig, S. v. Eisenbahnschaffner Peter Hoffmann und Susanna geb. Maus aus St. Vith. Am 26. 10. Joseph Hermann, S. v. Lokomotivheizer Joh. Eibel und Maria geb. Spoden aus St. Vith.

Heiraten: Am 7. 10. Lokomotivpuffer Emil Servais und Angela Kohnen, beide aus St. Vith.

Sterbefälle: Am 3. 10. im Krankenhaus St. Vith Ehefrau Bartholomäus Schröder geb. Melchior, 77 Jahre alt, aus Rinkel. Am 7. 10. Katharina Josephine Schröder, 19 Jahre alt, aus St. Vith. Am 21. 10. die Ehefrau Joh. Pet. Peters, geb. André, 57 Jahre alt, wohnhaft in St. Vith.



Josef Marth,

St. Vith,

Hauptstr. 112, — Gebr. 1840.

Taschenuhren,
Damenarmbanduhren,
Wecker,
Regulateure,
Hausstanduhren,
Brillen,
Goldwaren,

Geschenkartikel wie:
Bestecke, Früchtchalen etc.

➔ Traurings. ➔

REPARATUREN
in eigener Werkstätte.

Compagnie d'Electricité des Ardennes

— VIELSALM —

Modern eingerichtetes Licht- und Kraftwerk.

Seit ca. 20 Jahren bestehend, daher auch
konkurrenzfähig.

Konzession in kürzester Zeit für nachstehende Nachbargemeinden erhalten: Francorchamps, La Gleize, Stoumont, Wanne, Fossé s. Salm, Grand-Halleux, Basse-Bodeux, Petit-Thier, Vielsalm, Liernoux, Bovigny, Gouvy etc. Bester Beweis für die Leistungsfähigkeit des Werkes.

Referenzen bei vorgenannten
Gemeindevverwaltungen.

Strompreis für Licht 1,05 Fr. per Kilowatt
Kraft 0,80—0,30 Fr. per Kilowatt
je nach Abnahmemenge noch günstigere Preise.
Strompreis für Heizung 0,55 Fr. per Kilowatt.
Der Strompreis basiert auf dem Kohlenpreis,
festgesetzt vom Ministerium des Innern.

Leitungsnetze sowie deren Unterhaltung sind stets zu Lasten der Gesellschaft, daher für die Gemeinden ohne jegliches Risiko und Unkosten. Weitgehendstes Entgegenkommen zugesichert.

Leitender Direktor Ingenieur Lesbat.

Zeugnis-Beste

vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Monat November 1924.

Geburten: Am 11. Martin, S. v. Nik. Dahmen und Margareta, geb. Ludes aus Oberlascheid. Am 11. Josef, Sohn von Nik. Dahmen und Margareta geb. Ludes aus Oberlascheid. Am 17. Alphons, S. v. Philemon Alphons De Dycker, Eisenbahnbeamter und Helene geb. Bonnie. Am 21. Anna Kath. T. v. Joh. Hentes, Tagelöhner und Anna geb. Mans. Am 26. Susanna, T. v. Fidor Zappenberghs, Schneider und Margareta geb. Wagner. Am 29. Joh. Albert, S. v. Johann Bieser und Maria geb. Weber.

Heiraten: Keine

Sterbefälle: Am 3. eine Totgeburt. Am 9. Maria Julia Margrethe, geb. Paquet, 50 Jahre aus Vibramont. Am 11. Friedrich Wilhelm Marquard, 76 Jahre alt. Am 17. Michel Molitor, 67 Jahre alt. Am 22. Maria Kath. geb. Trost, 44 Jahre alt aus Dürler. Am 23. Josef Niederborn, 79 Jahre alt. Am 26. Gertrud Josefa Lambert, 6 Monate alt.

Gemeinde Meherode.

Monate Juli, August, September 1924.

Geburten: Yvonne Katharina, T. v. Peter Van Praet, Gendarm u. Johanna Boonen, Medell. Am 10. 7. Johana Joseph, S. v. Christian Joseph Reuter, Landwirt u. Anna Maria Rosalia Zimmermann, Herresbach. Am 13. 7. Maria Susanna Elisabeth, T. v. Peter Linkewiler, Wagenpuffer u. Anna Maria Arens, Wallerode. Am 15. Johann Bernhard, S. v. Peter Genten, Landwirt und Maria Susanna Janzen, Medell. Am 2. 7. Elise, Nikolaus Achille, S. v. Achille Josef, Marcel Besouhe, Gendarm u. Henriette, Josephine, Claire, Denise Poncin in Nachen. Am 28. 8. Cornelius, Aloys, Dogatus, S. v. Johann Dominatus Aeres, Privatpächter u. Anna Maria Schorbois, Wallerode. Am 31. 8., Peter, S. v. Jakob Jodoc, Landwirt, u. Susanna geb. Brühl, Medell. Am 4. 9., Brigitta, T. v. Johann Bongarth, Landwirt, u. Maria Luzz, Medell.

Heiraten: —

Sterbefälle: Am 16. 7. Maria Susanna Elisabeth Linkewiler, 3 Tage alt, Wallerode. Am 11. 7. Christoph Reinerz, 50 Jahre alt, Chemann von Anna Waxweiler, Herresbach. Am 4. 8., Elisabeth Karoline Johanna, 48 Jahre alt, Ehefrau des Landwirts Thomas Schmitz, Wallerode. Am 30. 8., Margareta Bades, 76 Jahre alt, Witwe von Michel Kohnenmergen, Wallerode.

Pauls, Standesbeamter.